



EVANGELISCHE  
PERTHES-STIFTUNG e.V.  
*menschennah.*

# PerthesPost

Berichte ■ Informationen ■ Kommentare

2/2017



## Einführungstag für neue Mitarbeitende

### Themen:



Impressionen vom  
Deutschen Evangelischen  
Kirchentag in Berlin und  
Wittenberg

Seite 9



„Märchen und Demenz“:  
Spannende Tagung im  
Friederike-Fliedner-Haus  
in Münster

Seite 11



Nach umfangreichen  
Umbauarbeiten:  
Perthes-Zentrum Soest  
im neuen Gewand

Seite 18



Hospiz für den Kreis  
Soest: Spenden-  
Meilenstein rückt in  
greifbare Nähe

Seite 22





## JEMANDEM...

*... etwas geben, schenken können, ist nicht nur ein Abgeben, sondern immer auch ein Empfangen. Es bereitet mir doch Freude, die Freude der anderen zu sehen. Wir können geradezu dankbar sein, wenn wir geben können.*

*Margot Kässmann*



# Aus dem Inhalt



**Zwei Persönlichkeiten und ihre Gemeinsamkeiten:** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wichern-Werkstatt in Werl wollen sich anlässlich des Jubiläumsjahres der Reformation über ein Jahr lang mit Luther und Perthes beschäftigen.

..... 27

<b>Vorwort des Vorstandes</b> .....	<b>3</b>	Lüdenscheid: Erfolgreiche Examen .....	26
<b>Blickpunkt</b> .....	<b>5</b>	Iserlohn: Weiterbildung beendet .....	27
Einführungstag für neue Mitarbeitende .....	5	<b>Perthes-Arbeit</b> .....	<b>28</b>
Impressionen vom Evangelischen Kirchentag .....	9	Übergang geschafft .....	28
<b>Perthes-Altenhilfe Nord</b> .....	<b>11</b>	Werl: Zwei Persönlichkeiten .....	30
Münster: Märchen und Demenz .....	11	Kamen: 45 Jahre Hellweg-Werkstätten .....	31
Gronau: Tovertafel im Bethesda .....	13	<b>Perthes-Wohnen und Beraten</b> .....	<b>32</b>
Borken: Fokus auf die Pflege gelegt .....	14	Soest: Infostand am Europatag für Behinderte .....	32
Münster: Futtern mit Luthern .....	15	Kamen: Spannende Feuerwehrrübung .....	33
Perthes-Altenhilfe Nord: Palliative Care .....	15	Kamen: Neue Leitung im Wohn-Verbund .....	34
Gronau: Da steht ein Pony im Aufzug .....	16	<b>Diakonie, Seelsorge, Ehrenamt</b> .....	<b>37</b>
Burgsteinfurt: Man erntet, was man sät .....	17	geerdet .....	37
<b>Perthes-Altenhilfe Mitte</b> .....	<b>18</b>	<b>Personalinformationen</b> .....	<b>39</b>
Soest: Perthes-Zentrum in neuem Gewand .....	18	Bielefeld: Neue Leiterin .....	39
Bielefeld: Ausstellung eröffnet .....	20	Die EPS beim Firmenlauf .....	39
Ahlen: Bunter Musikvormittag .....	20	Klausurtagung der Leitenden .....	40
Kamen: Vernissage .....	21	Betriebsausflug: Zu Gast auf der MS Günther .....	40
Hospiz Soest: Meilenstein in greifbarer Nähe .....	22	Soest: Verabschiedung Siegfried Dobel .....	41
Hospiz Soest: Spende über fast 8 000 Euro .....	23	<b>Für unsere Freunde und Förderer</b> .....	<b>43</b>
<b>Perthes-Altenhilfe Süd</b> .....	<b>24</b>	<b>Das Letzte</b> .....	<b>44</b>
Lüdenscheid: Interkulturelles Handeln in der Pflege.. ...	24		

## Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Perthes-Stiftung, liebe Leserinnen und Leser,

endlich ist er da: der Sommer. Seine Üppigkeit und Fülle erfreuen uns in Gestalt von blühenden Pflanzen, warmen Sonnenstrahlen, erfrischenden Früchten und lächelnden Gesichtern. Die Energie, die uns diese Monate schenken, beflügelt die uns anvertrauten Menschen und uns selbst in allen Lebensbereichen – auch schwere Lasten lassen sich mitunter in der hellen Jahreszeit besser tragen.

Fülle umgibt uns alle auch im Alltag in unserer Evangelischen Perthes-Stiftung. Wie umfänglich die Vielfalt unserer Dienste und Angebote tatsächlich ist, wurde beim jüngsten Einführungstag für neue Mitarbeitende (siehe Blickpunkt-Artikel auf Seite 5 dieser Ausgabe) deutlich. Neben einem Einführungsgottesdienst und der grundsätzlichen Vorstellung der Perthes-Stiftung, ihrer Grundaussagen und ihrer Mitarbeitergremien gab es mehrere Schwerpunktvorträge. Von der Beleuchtung des Aspekts „Diakonie im Spannungsfeld von Wirtschaftlichkeit und Nächstenliebe“ bis hin zu der Frage „Social Media und Arbeitnehmerda-

tenschutz – ein Widerspruch?“ lernten die neuen Mitarbeitenden interessante Teilbereiche kennen.

Häufiger war im Verlauf des Tages von den neuen Mitarbeitenden der Satz zu vernehmen: „Ich wusste gar nicht, wie groß die Perthes-Stiftung eigentlich ist.“ Menschen, die ihren Berufsweg bei uns einschlagen, sind oft erstaunt. Denn wir werden mit unseren Einrichtungen und Angeboten vor Ort als lokaler Partner wahrgenommen, und sind fest mit „bekannten Gesichtern“ in der Gemeinde und in der Kommune verwurzelt. Das ist eine große Stärke der in der Regel gut vernetzten Häuser und Dienste vor Ort und sehr gut so!

Dennoch lohnt der Blick über den Tellerrand: Wir begleiten mit unseren rechtlich verbundenen Unternehmen an über 90 Standorten in 36 Kommunen und Gemeinden in Westfalen mit insgesamt über 4.550 Mitarbeitenden mehr als 8.000 Menschen mit Unterstützungsbedarf. Dies sind in der Tat Zahlen, auf die wir gemeinsam stolz sein dürfen. Stecken dahinter doch



*Pfarrer Rüdiger Schuch (l.) und Wilfried Koopmann, Vorstand der Evangelischen Perthes-Stiftung*

*» Die Evangelische Perthes-Stiftung wird mit ihren Einrichtungen und Angeboten vor Ort als lokaler Partner wahrgenommen, und ist fest mit ‚bekannten Gesichtern‘ in der Gemeinde und in der Kommune verwurzelt. «*

» Unser diakonisches Unternehmen der freien Wohlfahrts-pflege ist nicht nur relativ groß, sondern an vielen Stellen sogar richtungsweisend präsent und innovativ unterwegs. «

die unzähligen wertvollen Taten und Momente der Begleitung, Beratung und Unterstützung, in denen unsere Mitarbeitenden den Bewohnerinnen und Bewohnern, Klientinnen und Klienten, Besucherinnen und Besuchern und ihren Angehörigen professionell und von Nächstenliebe geprägt gut tun.

Dass unser diakonisches Unternehmen der freien Wohlfahrts-pflege nicht nur relativ groß, sondern an vielen Stellen sogar richtungsweisend präsent und innovativ unterwegs ist, zeigen die Berichte aus dem Bereich Menschen im Alter: Im Friederike-Flie-dner-Haus in Münster fand eine Fachtagung zum Thema Märchen und Demenz statt. Der ressourcenaktivierende und Wohlbefinden stiftende Einsatz von Geschichten wurde intensiv beleuchtet und am Ende stand die Gründung der Märchenambulanz Münster in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Münster e. V. und der Memory Clinic und Abteilung Gerontopsychiatrie, LWL-Klinik Münster.

Im Gronauer Bethesda-Seniorenzentrum gab es sogar eine deutschlandweite Premiere. Als erstes Seniorenzentrum führte die Einrichtung die niederländische „Tovertafel“ ein. Dieser gestalttherapeutische „Zaubertisch“ gilt als innovatives und interaktives Instrument in der Betreuung von demenziell erkrankten Menschen.

Ebenfalls empfehlenswert sind die Berichte über „Interkulturelles Handeln in der Pflege“ aus dem Dietrich-Bonhoeffer-Seniorenzentrum in Lüdenscheid, das „Luther & Perthes“-Projekt der Wichern-Werkstatt in Werl sowie die Teilnahme des Soester Walpurgis-hauses am „Europatag für Behinderte“.

Eine beschwingte Sommerzeit und erholsame Ferientage wünschen Ihnen herzlich

*Pfarrer Rüdiger Schuch  
Wilfried Koopmann*

Vorstand  
Evangelische Perthes-Stiftung e. V.





## „Ich wusste gar nicht, wie groß die Perthes-Stiftung eigentlich ist!“

Einführungstag für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter + + + Über 100 Teilnehmende aus den Einrichtungen der Evangelischen Perthes-Stiftung + + +

Nach der Anreise aus allen Teilen Westfalens startete der Einführungstag am 11. Mai 2017 für die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem Frühstücks-Imbiss in der Hauptverwaltung der Evangelischen Perthes-Stiftung. Bei einem Spaziergang zur Adventskirche des Diakonissenmutterhauses genossen alle das wunderbare Frühlingswetter und lernten das Münsteraner Kreuzviertel kennen. Ulrike Egermann, Kirchenmusikerin der Evangelischen Jugendkirche Hamm, begann in der Kirche mit einem „Warm-up“, bei dem die schwungvollen Lieder für den Gottesdienst eingeübt wurden – so hatten auch die im Stau stecken gebliebenen Nachzügler noch die Gelegenheit, rechtzeitig zum Gottesdienst einzutreffen.

*»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst.«*

Der Vorstandsvorsitzende der Evangelischen Perthes-Stiftung, Pfarrer Rüdiger Schuch, begrüßte die Kolleginnen und Kollegen herzlich und bezog sich in seiner Predigt auf das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10, 25-37), das Wilfried Koopmann, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Evangelischen Perthes-Stiftung, zuvor vorgelesen hatte: „Die Gleichnis-Erzählung vom barmherzigen Samariter ist bis heute eine der bekanntesten Geschichten der Bibel und für Kirche und Diakonie von enormer Bedeutung. Sie berichtet vom Leid der Menschen, von unterlassener Hilfe, von Erbarmen und Rettung, von Vorurteilen, Pflege und Genesung. Und vom ewigen Leben, vom gelingenden Leben.“

Zurück in der Hauptverwaltung begann Rüdiger Schuch seinen Vortrag mit der Klärung der Begriffe „Diakonie“, „Wohlfahrtspflege“ und „Unternehmen“ – sozusagen den Kernelementen der Evangelischen Perthes-Stiftung als einem diakonischen Unternehmen der freien Wohlfahrtspflege. An-

## ■ Die Evangelische Perthes-Stiftung e. V. ist ein überörtlicher Träger diakonischer Einrichtungen im Bereich der Evangelischen Kirche von Westfalen

Wir begleiten mit unseren rechtlich verbundenen Unternehmen an über 90 Standorten in 36 Kommunen und Gemeinden in Westfalen mit insgesamt über 4.550 Mitarbeitenden mehr als 8.000 Menschen mit Unterstützungsbedarf.



schließlich stellte er den Aufbau und die Organisation der Perthes-Stiftung vor und ging auf die einzelnen Geschäftsbereiche (Perthes-Altenhilfe Nord, Mitte und Süd, Perthes-Wohnen und Beraten, Perthes-Arbeit und Perthes-Verwaltung) näher ein. Hier wurde einigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern erst die Größe der Stiftung bewusst, hat man doch in der Regel nur die eigene Einrichtung, ggfs. noch die benachbarten Einrichtungen, im Fokus.

### Diakonie im Spannungsfeld von Wirtschaftlichkeit und Nächstenliebe

Wilfried Koopmann beleuchtete in seinem anschließenden Vortrag eher die wirtschaftliche Seite der Evangelischen Perthes-Stiftung e. V. und erläuterte die Finanzierung diakonischer Unternehmen. Der entscheidende Unterschied zu privaten Trägern bestehe darin, dass erwirtschaftete Überschüsse im diakonischen Unternehmen verbleiben (es findet keine Auszahlung an Anteilseigner o. ä.

statt) und dass die Finanzmittel uneingeschränkt für den gemeinnützigen Zweck des diakonischen Unternehmens zur Verfügung stehen.

» *Sinnvolles Wirtschaften dient als Mittel zum Zweck!* «

Bezugnehmend auf das Gleichnis vom barmherzigen Samariter habe die institutionelle Diakonie heute die Aufgabe, Menschen gegen Bezahlung zu pflegen und zu betreuen, ihren diakonischen Auftrag (Nächstenliebe) wahrzunehmen, für Benachteiligte einzutreten und Defizite anzumachen – sinnvolles Wirtschaften diene hier als Mittel zum Zweck!

Vor der Mittagspause informierte Volker Dieckmann, Vorsitzender der Gesamt-Mitarbeitervertretung, über Zweck und Aufgaben der Mitarbeitervertretung. Das leckere Mittagessen, zubereitet von der Perthes-Service-GmbH, bot eine willkommene Abwechslung: statt mit Informationen wurden wir



mit Schnitzel, Bratlingen, Kartoffelsalat und Eis „gefüttert“ und konnten gut gestärkt in die nächste Runde starten.

» Unser Ziel ist es, für Menschen mit Behinderung vielfältige Chancen zu schaffen. Dabei steht die Teilhabe am Arbeitsleben und an der Gesellschaft an oberster Stelle. «

Dirk Bennemann, zuständig für Übergangsförderung im Geschäftsbereich Perthes-Arbeit, war mit vier Beschäftigten aus den Börde- und Hellwegwerkstätten nach Münster gekommen. Angela Grüber, Bärbel Pach, Sade Christin Oshun und Sebastian Krause berichteten von ihren verschiedenen Aufgabenzum Beispiel in der Hauswirtschaft, der Metall- und Kunststoffbearbeitung, der Elektromontage und im Förder- und Betreuungsbereich und auch von den Anforderungen während der Ausbildung.

Für viele der neuen Mitarbeitenden war dieser Besuch der erste Kontakt zu Beschäftigten in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen. Es war spannend zu erfahren, welche Stationen diese vier Menschen teilweise schon im Laufe ihres Arbeitslebens angesteuert haben. Dirk Bennemann: „In manchen Fällen wird schnell deutlich, wo die persönlichen Talente und Möglichkeiten liegen – es kommt aber auch vor, dass im Rahmen von Praktika erst einige Tätigkeitsfelder ausprobiert werden müssen, bevor die Entscheidung für einen Bereich gemeinsam gefällt werden kann und alle Beteiligten zufrieden sind!“ Die Beschäftigten leisten in vielen Bereichen qualifizierte Arbeit, so dass die Werkstätten für industrielle, öffentliche, private und andere Auftraggeber zuverlässige Partner sind. Beim Kauf von Grill- und Kaminanzündern werden nun sicherlich alle auf die in den Perthes-eigenen Werkstätten gefertigten K-Lumet-Anzünder zurückgreifen!

### Social Media und Arbeitnehmerdatenschutz – ein Widerspruch?

Den Vortrag von Dr. Andreas Braun, Datenschutzbeauftragter der Perthes-Stiftung, verfolgten die

### Die folgenden acht Grundaussagen bilden die Grundlage für das Handeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V.

#### 1. Wir achten jeden Menschen als ein von Gott geschaffenes Individuum.

Wir respektieren die Würde und Einzigartigkeit jedes Menschen. Wir vermitteln anderen Wertschätzung und Achtung unabhängig von ihren Eigenschaften oder Fähigkeiten.

#### 2. Wir arbeiten professionell und mit christlich geprägter Kompetenz.

Wir gestalten unsere Arbeit im Spannungsfeld von Fachlichkeit, Wirtschaftlichkeit und Christlichkeit. Wir tun das uns Mögliche und nehmen Unabänderliches an.

#### 3. Wir begleiten Menschen.

Wir lassen Menschen unsere Wertschätzung spüren, damit sie sich selbst und andere annehmen können. Wir verhelfen Menschen zu Selbstständigkeit, ohne sie in Abhängigkeiten zu bringen.

#### 4. Wir gehen auf andere Menschen zu.

Wir begegnen anderen offen und vorbehaltlos. Wir vermindern Ausgrenzung und Vereinsamung.

#### 5. Wir treten ein für Ausgegrenzte.

Wir wissen, dass individuelle ohne gesellschaftliche Hilfen unzureichend sind. Wir nehmen politisch Stellung und rufen auf zu solidarischem Eintreten für Ausgegrenzte.

#### 6. Wir sind diakonisch geprägt.

Wir sind überzeugt, dass Gemeinschaft nur dann gelingt, wenn sie Starke ebenso wie Schwache einschließt. Wir setzen durch unser Handeln Zeichen der Hoffnung.

#### 7. Wir arbeiten fair und dialogisch.

Wir wertschätzen alle Mitarbeitenden an ihrem Ort und ihrer Funktion. Wir praktizieren einen kooperativen Leitungs- und Führungsstil.

#### 8. Wir verstehen uns als lernende Organisation.

Wir fördern den Austausch von Fachlichkeit und Erfahrung. Wir suchen auch nach ungewohnten Wegen, um auf Herausforderungen angemessen zu reagieren.



» Bei Veröffentlichungen in Sozialen Netzwerken sollten problematische Bezüge zur Arbeitsstelle, zum Unternehmen zu Bewohnern oder Klienten vermieden werden. «



Teilnehmerinnen und Teilnehmer besonders interessiert. Einleitend wurden die beiden Grundbegriffe „Vertrauensprinzip“ (Verbot des unbefugten Offenbarens von Interna) und „Recht auf informationelle Selbstbestimmung“ (der Einzelne bestimmt vom Grundsatz her selbst über Preisgabe und Verwendung seiner Daten und soll davor geschützt werden, dass er durch den Umgang mit seinen Daten in seinem Persönlichkeitsrecht beeinträchtigt wird) sowie das Thema Schweigepflicht und die Grundprinzipien des Datenschutzes kurz skizziert.

Viele Menschen nutzen Soziale Netzwerke wie Facebook, Google plus, YouTube oder WhatsApp privat. In Arbeitszusammenhängen ist die Nutzung jedoch rechtlich problematisch. Brisant sei, so Braun, dass die nationale und europäische Gesetzgebung zum Sozial- und Mitarbeiterdatenschutz den Nutzungsbedingungen der meisten Social Media-Anbieter widerspricht. Daher sind bei Veröffentlichungen in Sozialen Netzwerken problematische Bezüge zur Arbeitsstelle, zum Unternehmen, zu Bewohnern oder Klienten zu vermeiden. Gute Hinweise und Tipps zum sicheren Umgang mit Social Media-Kanälen bieten zum Beispiel die Social-Media-Guidelines unserer Landeskirche ([www.smg-rwl.de](http://www.smg-rwl.de)).

Mit einer Feedbackrunde bei Kaffee und Gebäck konnten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch einmal den Tag Revue passieren lassen. Fazit: ein gelungener Tag, der den Blick auf viele unterschiedliche Facetten der Perthes-Stiftung gelenkt hat.

Ein herzlicher Dank gilt Helga Gerhard, die diesen Einführungstag für neue Mitarbeitende zum letzten Mal organisiert und begleitet hat – ab sofort verantwortet Sabine Riddermann, Stabsbereich Diakonie, Seelsorge und Ehrenamt, diesen Bereich.

*Imke Koch-Sudhues*



## Impressionen vom Deutschen Evangelischen Kirchentag in Berlin und Wittenberg vom 24. bis zum 28. Mai 2017



oben: Der Abendsegen im Messe-Sommergarten  
Foto: Bäurich

links: Der Chor „Bona Deus“ aus Afrika umrahmte die Islamveranstaltung des Kirchentages. Foto: Gerhard

rechts: Der Segensroboter „BlessU-2“, eine Idee der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau  
Foto: Riddermann

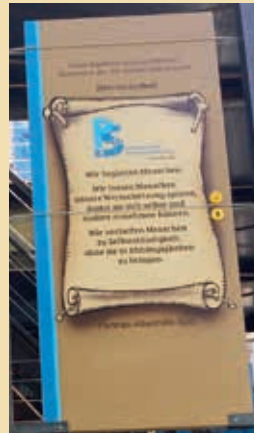






rechts oben: Eine Szene auf dem „Abend der Begegnung“

Foto: Bäurich



links: Das „Türhaus der Gerechtigkeit“ hat auf dem Marktplatz in Wittenberg seine Pforten geöffnet. Auch die Tür des Geschäftsbereichs Perthes-Altenhilfe Süd hat dort ihren Platz gefunden.

Foto: Riddermann



Deutscher  
Evangelischer  
Kirchentag

rechts Mitte: Die Bibelarbeit im Berliner Dom am Freitagmorgen hielt Prof. em. Dr. Fulbert Steffensky.

Foto: Riddermann



rechts unten: Der Gottesdienst an Christi Himmelfahrt am Breitscheidplatz

Foto: Bäurich

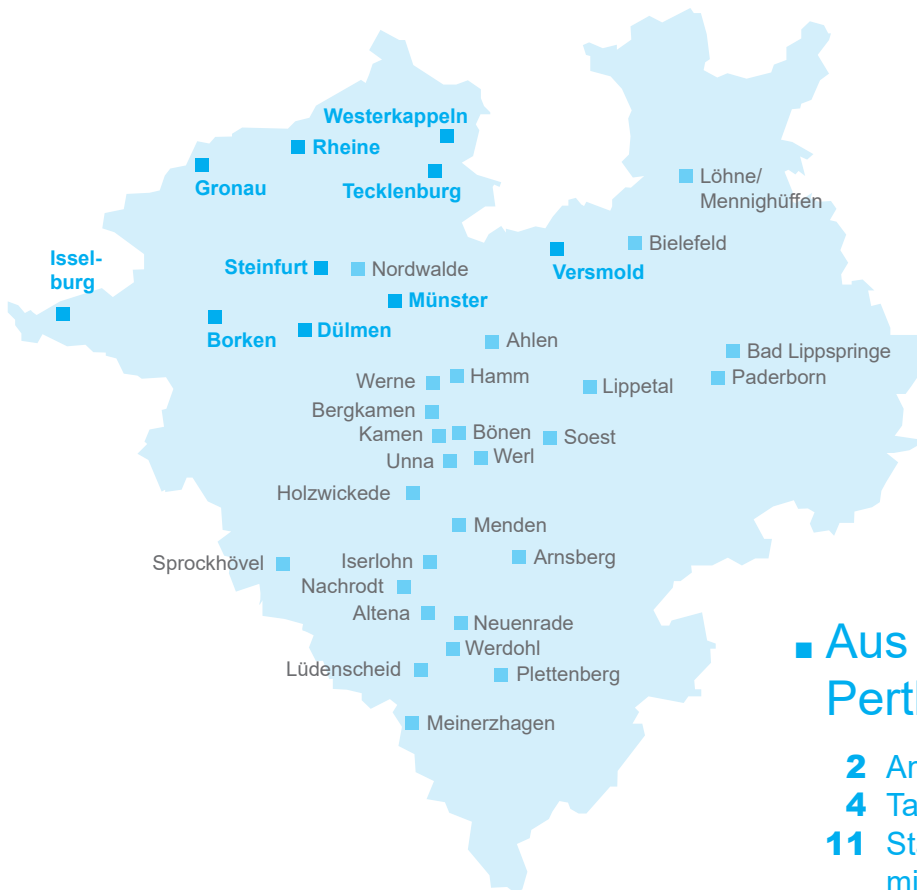


unten: Viele Konzerte, wie hier der Auftritt von Max Giesinger, fanden großen Anklang bei den Besuchern des Kirchentages.

Foto: Bäurich







## ■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Nord

- 2** Ambulante Dienste
- 4** Tagespflegen mit 62 Plätzen
- 11** Stationäre Einrichtungen mit **1.130** Plätzen
- 10** Wohnanlagen mit 262 Mietparteien

Friederike-Fliedner-Haus, Münster

## Märchen und Demenz

*Über 140 Teilnehmende kamen aus ganz Deutschland, um an der Fachtagung „Märchen und Demenz“ teilzunehmen.*

Begrüßt wurden alle in der Adventskirche des Diakonissenmutterhauses Münster vom Leiter des Friederike-Fliedner-Hauses, Ludger König. Mit einer lebendigen Darstellung der realen Seite von Demenzerkrankungen begann Dr. Tilmann Frey (1. Vorsitzender der Alzheimer Gesellschaft Münster e. V. und Leiter der Memory Clinic und Abteilung Gerontopsychiatrie, LWL-Klinik-Münster) und führte so in die kom-





V. l.: Dr. Tilmann Fey, Ursula Thomas, Franjo Luigs, Beate Nieding und Ludger König freuten sich über den großen Zuspruch zu der Veranstaltung „Märchen und Demenz“.  
Foto: Gerhard

plexen Zusammenhänge der Demenzerkrankung ein.

Mit einem „märchenhaften“ Einstieg begann der zweite Vortrag: Ursula Thomas, Märchenerzählerin und Co-Autorin von „Märchen für Menschen mit Demenz“, referierte unter Bezugnahme auf ein italienisches Volksmärchen zum Thema: „Volksmärchen - ihre Bedeutung für Menschen mit Demenz“.

Nach der Mittagspause gab es drei Workshops, die unterschiedliche, stärker an der praktischen Umsetzung orientierte, Aspekte

herausarbeiten sollten. Sie wurden von Dr. Tilman Fey und Ursula Thomas geleitet. Hinzu kam ein Angebot von Prof. Dr. Rosemarie Tüpker (Institut für Musikwissenschaft und -pädagogik, Musiktherapie, WWU Münster) zum Thema „Märchen und Musik“.

Der Fachtag klang aus mit einer „Märchenstunde“ und einem „Schlaraffen-land“ (märchenhaftem Imbiss), zu dem auch die Bewohnerinnen und Bewohner aus der Nachbarschaft und dem Friederike-Fliedner-Haus eingeladen waren. Außerdem kam

noch die Münsteraner Türmerin Martje Salje zu Besuch.

Franjo Luigs verlas zusammenfassend und nicht ohne Stolz das Manifest zur Gründung der „Märchenambulanz Münster“: „Wir bringen die Märchen zu den Menschen, wo und wie immer sie leben; in die Kindergärten, in die Schulen, in die Krankenhäuser, in die Pflegeheime, in die Hospize, in die Gefängnisse, in die Gemeindesäle, auf die Bühnen, in die Flüchtlingsunterkünfte.“

*Helga Gerhard*

Bethesda-Seniorenzentrum, Gronau

## Erstmalig in Deutschland – Tovertafel im Bethesda

Puzzleteile bewegen sich wie von Zauberhand über den Tisch, bei Berührung finden sie von ganz allein ihren Platz und fügen sich zu einem Gesamtbild zusammen: Als erstes Seniorenzentrum in Deutschland hat das Bethesda-Seniorenzentrum in Gronau die in den Niederlanden erfundene „Tovertafel“ (Zaubertisch) angeschafft.

Niederländische Entwicklungsingenieure haben in Zusammenarbeit mit Alten- und Pflegeheimen ein interaktives Gerät erfunden, das insbesondere bei demenziell veränderten Menschen zum Einsatz kommt. Ein technisch ausgeklügeltes System projiziert hierbei bewegte Bilder auf die Oberfläche eines beliebigen Tisches und reagiert interaktiv auf Handbewegungen der darum herum sitzenden Bewohner.

Wird ein projiziertes Bild berührt, verwandelt es sich zum Beispiel in Blumen, diese fangen an zu wachsen und verändern ihre Farben. Die Tovertafel animiert zum Mitdenken und Bewegen und unterstützt so die Mitarbeiter im Betreuungsteam. Da es kein Richtig oder Falsch gibt, erzeugen die Spiele immer ein Wohlgefühl.

*Reinhard van Loh*



*» Als erstes Seniorenzentrum in Deutschland hat das Bethesda-Seniorenzentrum in Gronau die in den Niederlanden erfundene „Tovertafel“ (Zaubertisch) angeschafft. «*







Borken

## Fokus auf die Pflege gelegt

Mit einer Luftballon-Aktion und Rosen für die Passanten machten Arno Kröger (Bodelschwinghaus), Ursula Breil (Seniorenhaus im Josefszentrum) und Bernhard Blicker (Caritas Pflege und Gesundheit) (von links) am 9. Mai auf dem Borkener Krammarkt auf das Thema Pflege aufmerksam.

Foto: Schönherr/  
Borkener Zeitung

## Mitarbeitendenfest

15. September | ab 17 Uhr | Stadthalle Kamen



- Gottesdienst
- Internationales Buffet
- Die Bullemänner
- Musik, Gespräche, Tanz



EVANGELISCHE  
PERTHES-STIFTUNG e.V.

*menschennah.*



Friederike-Fliedner-Haus, Münster

## Futtern mit Luthern



Heinrich Kandzi von der Apostelkirche und Pfarrerin Renate Langenheder, ehemalige Vorsteherin des Diakonissenmutterhauses, die in ihren Tischreden die Bedeutung der Reformation für Frauenemanzipation und berufliche Wertschätzung darlegten.

Nach einem deftigen Erbseneintopf erklang „Ein feste Burg ist unser Gott“. Denn „wer singt, der sorgt nicht viel“ und „flieht die Traurigkeit und dienet Gott mit Freude.“ (Martin Luther)

*Franjo Luigs*



„Futtern mit Luthern“ statt „Futtern wie bei Müttern“ lautete diesmal der Titel der monatlichen Veranstaltung im Friederike-Fliedner-Haus

Fast zweieinhalb Meter groß präsierte der Reformator persönlich und machte dabei eine gute, wenn auch stumme Figur. Ihm zur Seite standen Pfarrer

## Perthes-Altenhilfe Nord Palliative Care

22 Pflegefach- und Führungskräfte aus 10 stationären und ambulanten Einrichtungen des Geschäftsbereiches Nord haben an einer berufsbegleitenden Weiterbildung zur Palliativfachkraft (Palliative Care) vom 15. November 2016 bis zum 22. April 2017 erfolgreich teilgenommen. Die Weiterbildung fand im Gesamtkontext der Weiterentwicklung und Verbesserung der Hospiz- und Palliativkultur in den Einrichtungen statt. Ein zweiter Kurs mit weiteren 21 Pflegefachkräften hat am 8. Mai 2017 begonnen.





Bethesda-Seniorenzentrum, Gronau

## Da steht ein Pony im Aufzug...

Cassidy wird auf den Einsatz vorbereitet

Mit dem Aufzug zu fahren – das war ein echtes Erlebnis für das Pony „Cassidy“ in Begleitung der Therapeutin Lina Bock aus Ochtrup und ihren Schwestern Inga und Mirjam. Im Rahmen des tiergestützten Projektes mit den Kindern der DRK-Kita und Bewohnern des Ev. Bethesda-Seniorenzentrums war das kleine Pony im Mai im Seniorenzentrum zu Gast.

Vorsichtig wird Cassidy im Vorfeld schon mal an die Räume und vor allem an das Aufzugsfahren gewöhnt, bevor das Pony-Projekt als zweiter Teil der tiergestützten Therapie im Juni gemeinsam mit den Kindern und Bewohnern startet.

Die anwesenden Bewohner des Seniorenzentrums hatten zumindest schon viel Spaß und trauten ihren Augen kaum, als das Pony den Aufenthaltsraum betrat und gefüttert und gestreichelt werden konnte.

*Reinhard van Loh*

Evangelisches Altenhilfezentrum, Burgsteinfurt

# Ehrenamtlichen-Danke-Nachmittag: Man erntet, was man sät

27 Ehrenamtliche, die die Bewohner des Hauses in unterschiedlicher Weise begleiten, kamen ins Dietrich-Bonhoeffer-Haus, um in geselliger Runde mitzubekommen, was alles an ehrenamtlicher Arbeit, neben der eigenen, getätigt wird.

Einrichtungsleiter Felix Staffehl begann mit einer Andacht, die das Motto des Nachmittages „Man erntet, was man sät“ aufnahm. Die Frauen und Männer, die den Sozialen Dienst ehrenamtlich bei Gottesdiensten, Festen und Ausflügen unterstützen und selber durch Musikangebote, Waffeln backen, Einzelbegleitungen, Hundebesuche und vielem mehr den Bewohnerinnen und Bewohnern Freude schenken, notierten auf verschiedenen Früchten, was sie



den Bewohnern geben und sie gleichsam zurück erhalten. Es entstand ein angeregter Aus-

tausch und dabei entsprang dieser Baum, der verdeutlicht, dass Lebendigkeit im Miteinander aus kleinen Dingen, wie einem Lächeln, entstehen kann.

Zum Abschluss erhielten die Ehrenamtlichen als Geschenk einen kleinen Saatball mit Samen von Buschwinde, Goldmohn, Schleierkraut, Kornblumen, Ringelblumen und Schmuckkörnchen, der auch Wochen später, nach Einpflanzung und liebevoller Pflege, eine Erinnerung an den Nachmittag beschern würde.

*Felix Staffehl*







## ■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Mitte

- 4** Tagespflegen mit 54 Plätzen
- 10** Stationäre Einrichtungen mit **889** Plätzen
- 6** Wohnanlagen mit **158** Mietparteien

### Soest

## Perthes-Zentrum in neuem Gewand

### 40+1 Jahr Perthes-Zentrum Soest und Abschluss der baulichen Qualifizierungsmaßnahmen

*Nach 40 + 1 Jahr und turbulenten Zeiten mit viel Unruhe, Lärm, Staub und Umzügen präsentierte sich das Perthes-Zentrum in Soest am 12. Mai nach der Sanierung im neuen Gewand.*

Zwei Gründe zum Feiern und Gäste einzuladen und all denen zu danken, die Arbeit, Fachwissen, Ideen, Geduld und vor allem Gelassenheit einbrachten und dazu beigetragen haben, dass sich die Einrichtung im Soester Norden nun in neuer, zeitgemäßer Gestalt und Ausstattung präsentieren kann.





Ein ökumenischer Gottesdienst mit Probst Josef Heers und Pfarrer Thomas Gano stand am Anfang des Nachmittags. Heike Pannewig (Leiterin des

Perthes-Zentrums) und Sigrid Kübler-Molitor (Geschäftsbereichsleitung Perthes-Altenhilfe Mitte) berichteten von den großen und kleinen Herausforderungen während der Umbauphase und bedankten sich bei den Fachleuten, den Mitarbeitenden, den Ehrenamtlichen und den Bewohnerinnen und Bewohnern für die großartige Unterstützung.

## Was wurde verändert?

### Eckdaten zum Bauprogramm

Eine vollständig energetische Sanierung mit Elektrik und Wasserzuleitungen, Waschbeton-Balkone wurden abgetragen und somit mehr Platz für die Räume geschaffen. Durch die Erweiterung konnten die Bewohnerzimmer im Westflügel vergrößert werden. 32 neue Badezimmer wurden rollstuhlgerecht und barrierefrei ausgestattet. An alle fünf Tagesräume wurde eine große Loggia gebaut. Der Haupteingang wurde neu gestaltet, die Außenanlage neu angelegt. Tagesräume und Dienstzimmer sind nun mit neuen Möbeln ausgestattet.

Auch Wilfried Koopmann, (Vorstand der Evangelischen Perthes-Stiftung), Superintendent Dieter Tometten, Bürgermeister Dr. Eckhard Ruthemeyer und Landrätin Irmgard Soldat sprachen Gruß- und Dankesworte.

*Imke Koch-Sudhues*

Leithenhof, Bielefeld

## Ausstellung mit Bildern der Bewohnerin Hildegard Beckmann



Nachdem es anlässlich der Einführung von Regina Dieckmann, der neuen Leiterin des Leithenhofes, Gelegenheit zu einer „Sneak preview“ gab, wurde die Ausstellung am 4. April 2017 offiziell mit einem kleinen Empfang eröffnet.

Da das Altenzentrum Leithenhof als Wahllokal für die Landtagswahl genutzt wird, wurde die Ausstellung bis zum 15. Mai 2017 gezeigt, um den Heeper Wählerinnen und Wählern die Gelegenheit zu geben, die Bilder anzusehen.

Mittrops Hof, Ahlen

## Bunter Musikvormittag in der Tagespflege

### Musikerquartett sorgte für Sonnenschein

Einen musikalischen Vormittag genossen die Gäste der Tagespflege Mittrops Hof der Evangelischen Perthes-Stiftung e. V.

Draußen schien die Sonne und auch die Vögel zwitscherten – und in der Tagespflege kam mit bekannten Liedern auch der Sonnenschein an. Bekannte Schlager animierten die Gäste zum Tanzen, Schunkeln und Mitsingen. Die Maler, die draußen die Fenster der Einrichtung neu strichen, schwangen sogar den Pinsel zum Takt der Musik, was bei den Tagespflege-Gästen für einige Lacher sorgte. Im Herbst ist mit anderen Liedern eine Fortsetzung geplant.

*Claudia Rolf*



Die Musiker von links nach rechts: Christoph Bauer, Ludwig Püschel, Franz Göcke und Regina Tripp





## Perthes-Zentrum Kamen

# Vernissage

In festlicher Stimmung und untermalt von klassischer Musik wurde am 12. Juni die 2. Ausstellung der Kreativgruppe im Perthes-Zentrum Kamen im Rahmen einer Vernissage eröffnet.

Magdalena Kempa, die selbst Künstlerin ist und als Altentherapeutin im Perthes-Zentrum arbeitet, hatte vor einigen Jahren den Kreativtreff als Angebot ins Leben gerufen. Aktuell finden sich in verschiedenen Gruppen regelmäßig zehn bis zwölf Bewohnerinnen und Bewohner im Kreativraum ein. Gemeinsam wird das Thema der nächsten Ausstellung erarbeitet, dann malen die Bewohnerinnen und Bewohner entweder in Gemeinschaft oder auch allein

– je nach Wunsch – an ihren Bildern. Manchmal werden die Künstler von Angehörigen begleitet und unterstützt, auch Frau Kempa steht mit Rat und Tat zur Seite und verrät so manchen Trick. Wenn gerade keine Ausstellung in Vorbereitung ist, erledigen die Künstlerinnen und Künstler auch Auftragsarbeiten, zum Beispiel für die Verschönerung der Zimmer anderer Bewohner oder zu besonderen Gelegenheiten wie Muttertag oder Weihnachten.

Eine Ausstellung der Bilder in den Räumen der Hauptverwaltung der Evangelischen Perthes-Stiftung in Münster ist in Vorbereitung.

*Imke Koch-Sudhues*





v.l. Andreas Ramacher (Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.), Esther Thomae (Botschafterin für das Hospiz), Renate Forke (Evangelische Perthes-Stiftung e.V.)



## Meilenstein in greifbarer Nähe – 40.000 Euro bis zur 2 Mio. Marke

### Offene Gespräche über Tod, Trauer und das Hospiz-Projekt auf dem Bördetag in Soest

„Wir kommen mit den Leuten direkt ins Gespräch. Sie erzählen meist ohne Umschweife von einem tragischen Verlust in der Familie oder im Freundeskreis. Darüber zu sprechen und mitzufühlen hilft, das Thema Tod und Trauer aus der Tabu-Zone herauszuholen“, so Andreas Ramacher von der Johanniter-Unfall-Hilfe. Er und seine Kollegin Renate Forke von der Evangelischen Perthes-Stiftung waren am Wochenende mit einem Infostand auf dem Bördetag in Soest und haben das Hospiz-Projekt auf dem Marktplatz im Herzen von Soest präsentiert. Noch ist

das Hospiz nur als Modell in einer Glasvitrine zu sehen, doch die Bauarbeiten haben schon begonnen.

Wer aber glaubt, dass das Thema Hospiz nicht zur sommerlichen Stadtfestatmosphäre passt, liegt falsch. Das zeigen vor allem die vielen offenen und intensiven Gespräche die Andreas Ramacher und Renate Forke an diesen Tagen führen durften. „Wir brauchen mehr denn je eine Debatte in unserer Gesellschaft, die das Sterben als Teil des Lebens anerkennt. Viele Menschen wünschen

sich für ihre letzten Tage, ein würdevolles Lebensende im Kreise ihrer Liebsten. Durch den Bau des Christlichen Hospiz in Soest und die Bekanntmachung palliativmedizinischer Arbeit, kann dieser Lebensabschnitt in vielen Fällen und für alle Beteiligten leichter und menschlicher werden“, so Johanniter Vorstand Udo Schröder-Hörster.

Bis zur Grundsteinlegung am 28. Juni, soll der Meilenstein von 2 Millionen Euro erreicht werden. Dazu fehlen noch 40.000 Euro. Der Bau des Hospizes wird ausschließlich durch Spenden

finanziert. Im November 2014 ist das Projekt mit großen Schritten gestartet. Die erste Million wurde durch die Zusage von der Fernsehlotterie und durch die Stiftung Wohlfahrtspflege, aber auch durch die vielen Einzelspenden erreicht. Bis zur geplanten Fertigstellung im Mai

2018 werden insgesamt 2,9 Millionen gebraucht. „Wir verlieren das große Ziel der 2,9 Millionen nicht aus den Augen, aber wir sehen jeden Etappensieg als besonderen Erfolg und als Zuspruch für unser Engagement im Kreis Soest“, sagt Sigrid Kübler-Molitor von der Perthes Stiftung.



Weitere Informationen zum Hospiz Soest finden Sie auf [www.hospiz-soest.de](http://www.hospiz-soest.de)

#### Das Spenden-Konto der Christliches Hospiz Soest gGmbH:

Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank)

IBAN: DE19 3506 0190 0006 0060 00

BIC: GENODED1DKD

## Hospiz Soest: Fast 8 000 Euro



7804,68 Euro konnte der Verein Sozialkultur e. V. am 16. Mai an die Geschäftsführerin des Christlichen Hospizes für den Kreis Soest, Sigrid-Kübler-Molitor, übergeben. Die Summe kam beim Benefizkonzert des Luftwaffenmusikcorps Münster Ende März in der Werler Stadthalle zusammen.

Foto v.l.: Patrick Drees (Volksbank Hellweg eG in

Werl), Claudia Holtermann (Volksbank Hellweg eG in Soest), Peter Wiesrecker (Vorstand Verein Sozialkultur e. V.), Doris Schneider-Eckart (Managerin Stadthalle Werl), Sigrid Kübler-Molitor (Geschäftsbereichsleitung Perthes-Altenhilfe Mitte, Waldemar Hampel (Hospizbotschafter), Renate Forke (Stabsbereich Spenden)



## ■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Süd

- 1 Ambulanter Dienst
- 14 Stationäre Einrichtungen mit **1137** Plätzen
- 1 Hospiz
- 8 Wohnanlagen mit **328** Mietparteien
- 1 Fachseminar für Altenpflege

Dietrich-Bonhoeffer-Seniorenzentrums, Lüdenscheid

## Interkulturelles Handeln in der Pflege

*Anlässlich des Tages der Pflege fand im Dietrich-Bonhoeffer-Seniorenzentrum eine Veranstaltung zum Thema „Brücken bauen im Quartier – Interkulturell handeln im Alltag“ statt, die auf große Resonanz stieß*

Im Mittelpunkt stand dabei ein Vortrag des Medien- und Islamwissenschaftlers, Konflikt- und Friedensforschers sowie Hochschuldozenten an der Uni Köln, Dr. Mohammad Heidari, zum Thema des Abends, zu dem auch Udo Terschanski, Leiter des Dietrich-Bonhoeffer-Seniorenzentrums, und der stellvertretende Landrat Volker Schmidt als Vertreter des Märkischen Kreises erschienen waren.





Die Veranstaltung „Brücken bauen im Quartier“ stieß auf regen Zuspruch.

Fotos: Othlinghaus

Zuvor traten jedoch der Geschäftsbereichsleiter der Perthes-Stiftung, Geschäftsbereich Altenhilfe Süd, Ralf Lohscheller, sowie Pastor Rüdiger Schuch, Vorstandsvorsitzender der Evangelischen Perthes-Stiftung, für kurze Ansprachen auf die Bühne. Die Perthes-Stiftung verfüge vorwiegend über stationäre Einrichtungen und sei deshalb nicht so stark im Quartier aktiv, erklärte Ralf Lohscheller. „Dennoch sind viele Angebote, die wir in unseren Einrichtung machen, Teil des Quartiers, weil wir die Menschen aus der Nachbarschaft dazu einladen.“

Neben der ambulanten sei natürlich auch die stationäre Pflege enorm wichtig. Darüber hinaus, so Lohscheller, hätten sich die Quartiere in Deutschland in den letzten Jahren stark verändert und seien sowohl in kultureller und religiöser Hinsicht als auch im Bezug auf den Beziehungsstatus der

Menschen deutlich bunter geworden. Darauf müsse man sich auch im Bereich der Pflege einstellen.

Pastor Rüdiger Schuch, Vorstandsvorsitzender der Perthes-Stiftung, erklärte beispielhaft, dass in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen im Schnitt Personen aus 19 Nationen zusammenarbeiten. Der Diakoniegedanke sei geprägt von dem Vorhaben, sich vorbehaltlos auf Menschen einzulassen und jeden so zu fördern, dass er sich gut entwickelt, völlig losgelöst von Religion, Herkunft und anderen Merkmalen.

Im Mittelpunkt der Ausführungen des Hauptreferenten des Abends, Dr. Mohammad Heidari, stand die These, dass es in der Pflege notwendig sei, seine Arbeit zu machen, ohne auf die jeweilige kulturelle oder religiöse Herkunft des zu Pflegenden eingehen oder sich diese gar aneignen zu müssen.



„Bei der Vielfalt an Menschen, mit der es Pflegekräfte zu tun haben, ist es unmöglich, sich die Kultur, die Religion oder sonstige Besonderheiten eines jeden Patienten zu eigen zu machen“, erklärte Heidari. „Man muss den Menschen annahmefrei gegenüber treten, um jedem eine qualitativ gleich gute Pflege zuteil werden lassen zu können“, ist sich der Referent sicher und plädierte für eine Stärkung eines interkulturell kompetenten Handelns.

Zudem sollten sich die Menschen vergegenwärtigen, dass die Migration ein Plusgeschäft für Deutschland darstelle. „Menschen mit Migrations-

hintergrund erwirtschaften hierzulande Milliarden“, betonte Heidari. Schon innerhalb einer Religion wie zum Beispiel des Islam gebe es so viele unterschiedliche Richtungen und Ausprägungen, dass man von „dem Islam“ überhaupt nicht sprechen könne, ohne extrem zu verallgemeinern. Gleiches gelte für alle anderen Religionen.

Mit einem Augenzwinkern und mit Blick auf extremistische Haltungen fügte der Referent hinzu: „Menschen, die mit Vielfalt nicht umgehen können, haben oft ein kleines Gehirn.“ Zwischen den Vorträgen sorgte Comedian Klaus Renzel für Auflockerung, unter anderem mit einer Clowns-Nummer, bei der er nur mit der Lautsprache der Clowns, Gromolo, kommunizierte und so die Allgemeinverständlichkeit der „Sprache“ Humor deutlich machte.

*Lüdenscheider Nachrichten/Björn Othlinghaus*

## Fachseminar für Altenpflege, Lüdenscheid Erfolgreiche Examen



Großer Jubel im Fachseminar: 23 Schülerinnen und Schüler haben nach drei abwechslungsreichen und lehrreichen Ausbildungsjahren die Abschlussprüfungen in allen Teilen bestanden und können ihren Berufsweg nun als staatlich anerkannte Altenpflegerinnen und Altenpfleger fortsetzen. Fünf Auszubildende wurden durch die Agentur für Arbeit finanziert.

Glück- und Segenswünsche der Mitarbeitenden des Fachseminars und der ausbildenden Pflegeeinrichtungen begleiten

Annekatriin Brauckmann-Alte, Christian Brückner, Jessica Buklinski, Petra Costa, Chantale Drochner, Jennifer Dudovics, Natalia Hegelmann, Monika Hinz, Andreas Hotz, Klaudia Kaprol, Aileen Kieberger, Markus Klawitter, Naike Klüppelberg, Nicole Leers-Reich, Olga Loraj, Irina Neumann, Bianca Ottersbach, Sebastian Pietsch, Marion Rittinghaus, Lena Runte, Gerrit Schoen, Sonia Sportaro-Kirchner und Anna Maria Wiczorek.

*Edeltraud von der Höh*



Wichern-Haus, Iserlohn

## Gerontopsychiatrische Weiterbildung beendet



*Ihre Zertifikate für den erfolgreichen Abschluss der Gerontopsychiatrischen Weiterbildung haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Mittwoch, 7. Juni 2017, im Iserlohner Wichern-Haus in Empfang genommen.*

Unter Leitung von Anja Bräuniger-Calitri (gerontopsychiatrische Fachkraft aus dem Ellen-Scheuner-Haus in Altena) werden im Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Süd bereits seit mehreren Jahren Mitarbeitende zu gerontopsychiatrischen Fachkräften ausgebildet: Die Weiterbildung dauert 1 Jahr und endet mit einer schriftlichen Projektarbeit. Die Teilnehmenden stellen ihre Projektarbeiten allen anderen Einrichtungen des

Geschäftsbereichs Süd zur Verfügung, damit die entwickelten Projekte auch in anderen Einrichtungen der Perthes-Stiftung umgesetzt werden können.

Inhaltlich befasst sich die Weiterbildung mit dem Krankheitsbild Demenz sowie dem professionellen Umgang mit dem Krankheitsbild und seinen Formen und Symptomen, Validation als Methode der verbalen und nonverbalen Kommunikation, basaler

Stimulation sowie Kommunikation und Haltung von Mitarbeitenden. Der pflegerisch-psychische Befund „Demenz“ wird erarbeitet, inklusive Transfer in die Pflege- und Begleitungsplanung.

Auch Psychische Erkrankungen – insbesondere Depression, Psychosen, Wahn, Ängste, Schizophrenie, und Halluzination – sind Themen der Weiterbildung, außerdem stehen Biographie- und Fallarbeit im Ausbildungsplan.

Bereits im September beginnt die nächste Gerontopsychiatrische Weiterbildung.

*Heike Vedder, Timon Ihne*





## ■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Arbeit

WfbM Betriebsteile: **1.508** Plätze

Traumländer und Sozialwerkstätten: **200** Plätze

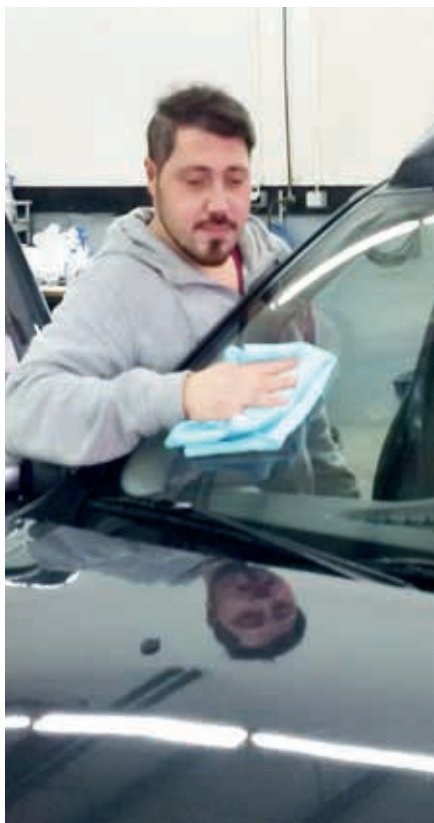
Insgesamt: **1.708** Plätze

## Weiter – Entwicklung – Arbeitsmarkt

# Übergang geschafft!

*Drei Beschäftigte aus den Börde-Werkstätten und Hellweg-Werkstätten haben den Übergang auf den Arbeitsmarkt geschafft. Unterstützt wurden sie dabei von der Gruppenleitung und dem Sozialen Dienst der Werkstätten.*

Benjamin Galinski konnte sich während seiner Betriebserprobung so gut in den Betrieb „Gartenbau Krakau“ integrieren, dass eine Übernahme für Inhaber Mathias Krakau zum Februar die logische Folge war: „Wir haben in unserem Betrieb bereits Erfahrungen mit einem anderen Beschäftigten der Werkstatt auf einem Außenarbeitsplatz gemacht. Diese Vorerfahrungen haben uns jetzt sehr bei der Einarbeitung geholfen.“



Muhammed Altundag bringt Autos wieder zum glänzen.



Manuela Hermanns arbeitet in der Tierklinik Werl.



Benjamin Galinski (links, mit Mathias Krakau) pflegt Grünanlagen in Soest.

Muhammed Altundag hat seine Freude an schönen Autos zum Beruf gemacht. Nach einer intensiven Betriebserprobung hat sich die Firma „Glanz-Autopflege“ in Bergkamen entschieden, für ihn ab April einen Arbeitsplatz einzurichten: „Die gute Zusammenarbeit mit den anderen Mitarbeitenden musste sich erst entwickeln und stabilisieren. Jetzt sind alle ein Team!“

Muhammed Altundag hat Schritt für Schritt alle Feinheiten der Reinigung des Innenraums und Politur der äußeren Hülle lernen müssen, bevor er jetzt selbstständig ein Auto perfekt aufbereitet.

Manuela Hermann hat nach einer Betriebserprobung und der Arbeit auf einem betriebsintegrierten Werkstattplatz in der „Tierklinik Werl“ ab Mai die Arbeit als Helferin in der Arztpraxis begonnen. Hier ist sie durch ihr Talent, mit Tieren vertrauensvoll

und sicher umzugehen, eine sehr gute Ergänzung zum bestehenden Team. Die Einarbeitung erfolgte so schnell, dass die Betriebserprobung verkürzt und bis zur Klärung der arbeitsrechtlichen Formalitäten ein Außenarbeitsplatz der Werkstatt eingerichtet wurde. Inzwischen assistiert Manuela Hermanns bei Operationen und medizinischen Eingriffen und kümmert sich um die Tiere im Aufwachzimmer.

Diese Übergänge in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind in diesem Jahr bereits verwirklicht worden. Weitere werden derzeit vorbereitet oder sind bereits mit den Beteiligten vereinbart.

*Dirk Bennemann*



*Im Jubiläumsjahr der Reformation haben sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wichern-Werkstatt in Werl zum Ziel gesetzt, sich über ein Jahr lang mit Luther und Perthes, diesen beiden für den deutschen Protestantismus so prägenden Persönlichkeiten, zu beschäftigen.*

Werl

## Zwei Persönlichkeiten und ihre Gemeinsamkeiten

Am 3. Mai 2017 machten sich daher 11 Beschäftigte der Hauswirtschaftsgruppe aus Werl auf den Weg nach Münster und wurden von Helga Gerhard (Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit), durch den Tag begleitet. Das erste Ziel war das Vorstandsbüro in der Hauptverwaltung, Wienburgstraße 62: Dort wurden sie vom Vorstandsvorsitzenden Rüdiger Schuch begrüßt. Schnell entwickelte sich ein lebhaftes Gespräch über Ernährungsgewohnheiten damals und heute.

Anschließend traf man sich im benachbarten Perthes-Haus zum gemütlichen Frühstück

und einem kleinen „Input“ über den Namensgeber unserer Stiftung. Der Bummel durchs Kreuzviertel endete bei der großen Luther-Figur vor der Apostelkirche, die ausgiebig als Fotomotiv genutzt wurde. In der Kirche gab es anschließend eine Andacht, in deren Mittelpunkt der Lebenslauf des Reformators und eine Deutung der Luther-Rose stand. Dann ging es weiter Richtung Markt, vorbei an der Lambertikirche mit einer kurzen Erläuterung zur Stadtgeschichte und den Wiedertäufern.

Auf dem Markt erfreute man sich bei Sonnenschein der mannig-

faltigen Angebote der Stände, bevor man im Dom die astronomische Uhr bewunderte, die aber wegen Restaurierungsarbeiten nur per Video bewundert werden konnte.

Das nächste Ziel war das Antiquariat „Solder“, bekannt durch die Wilsberg-Krimis. Der Tag klang mit einem Imbiss und einem gemütlichen Stadtbummel in der Innenstadt aus. Müde, aber erfüllt von den vielen Eindrücken und Informationen machte sich die Gruppe auf den Heimweg.

*Helga Gerhard*



## 45-jähriges Jubiläum der Hellweg-Werkstätten

# Vielfalt leben

Mit einem Gottesdienst in der Ev. Pauluskirche in Kamen begannen am 20. Mai 2017 die Feierlichkeiten zum 45-jährigen Bestehen der Hellweg-Werkstätten. Am Betriebsteil Martin-Luther-King ging es danach mit einem „Tag der offenen Tür“ unter dem Motto „Vielfalt leben“ weiter. Zahlreiche Gäste folgten der Einladung und informierten sich bei guter Stimmung über das vielfältige Angebot der Werkstatt. Aktionen zum Mitmachen und Zuschauen, wie auch das umfangreiche kulinarische Angebot rundeten das Programm ab und sorgten so für einen gelungenen Jubiläumstag.

*Iris Spyra*



Fotos: Detlev Marx

Anzeige



**Wir sind Ihre Bank.**

Als erste evangelische Kirchenbank und eine von wenigen Banken in Deutschland setzt die *Bank für Kirche und Diakonie – KD-BANK* einen Nachhaltigkeitsfilter für ihre eigenen Wertpapieranlagen ein. Alle Kunden, die Spar- oder Termineinlagen bei uns unterhalten, profitieren automatisch vom Nachhaltigkeitsfilter der Bank. Sie können sich sicher sein, dass auch die Kundengelder, die nicht als Kredite an Kirche und Diakonie herausgelegt werden, bestmöglich unter der Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien angelegt werden. Außerdem beraten wir Sie gern bei Ihrer Auswahl nachhaltiger Aktien und festverzinslicher Wertpapiere.

Nähere Informationen: [www.KD-BANK.de/Nachhaltigkeitsfilter](http://www.KD-BANK.de/Nachhaltigkeitsfilter)



*Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-BANK* ■ [www.KD-BANK.de](http://www.KD-BANK.de) ■ Fon 0231-58444-0 ■ [Info@KD-BANK.de](mailto:Info@KD-BANK.de)



## ■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Wohnen und Beraten

Stationär	<b>485</b> Plätze
Ambulant nach § 67, SGB XII	<b>166</b> Plätze
Ambulant nach § 53, SGB XII	<b>198</b> Plätze
Gesamt	<b>849</b> Plätze

### Soest

## Infostand am Europatag für Behinderte

Am 6. Mai 2017 hat die BAKS (Arbeitsgemeinschaft Behinderter im Kreis Soest) mit einem Informationsstand in der Fußgängerzone auf den Europatag für Behinderte hingewiesen.

Ausgelegt wurde Material der Aktion Mensch mit dem Motto: „Wir gestalten unsere Stadt“.

Die BAKS ist eine Arbeitsgemeinschaft Behinderter im

Kreis Soest und wurde vor 30 Jahren ins Leben gerufen. Dieses Netzwerk besteht aus Selbsthilfegruppen behinderter Menschen und Organisationen, die in diesem Bereich aktiv sind



(Caritas, Diakonisches Werk, Arbeiter-Wohlfahrt, Paritätische), auch das Walpurgis-Haus ist seit 1994 dort Mitglied.

Dieser Samstag wurde von den Parteien auch für Wahlwerbung für die anstehende Landtagswahl genutzt. So geschah es, dass die Kollegen wiederholt von Passanten angesprochen wurden, die wissen wollten, zu welcher Partei unser Stand gehört. Dies war ein guter Anknüpfungspunkt, um auf den Behindertentag hinzuweisen.

*Siegfried Dobel*

## Friedrich-Pröbsting-Haus, Kamen Feuerwehrübung

Am Abend des 2. Juni rauchte es aus dem Besprechungsraum im 1. Obergeschoss des Friedrich-Pröbsting-Hauses, dann ging der Alarm.

Kurz darauf erreichten die ersten Feuerwehrgewerkschaften das Gelände. Die große Drehleiter wurde ausgefahren, denn es waren Personen aus dem 1. Obergeschoss zu retten.

Eine Übung der Freiwilligen Feuerwehr Kamen-Heeren fand statt.

Nachdem sich die erste Aufregung bei den Bewohnerinnen und Bewohnern des Friedrich-Pröbsting-Hauses gelegt hatte, machten sie es sich draußen bequem und beobachteten interessiert das Geschehen.

Mancher wäre am Ende gern im Einsatzwagen mitgefahren...

*Martina Dulleck-Blumenröhr*





v.l.: Martin Hitt (AG der Leitenden), Pfarrerin Andrea Mensing, Rüdiger Schuch und Wilfried Koopmann (Vorstand Ev. Perthes-Stiftung e. V.), Manfred Wiedemann (stv. Bürgermeister der Stadt Kamen), Martina Dulleck-Blumenröhr (Leitung Wohn-Verbund Kamen), Volker Nordalm (Kuratoriums-Vorsitzender), Christoph Mertens (Geschäftsbereichsleitung Wohnen und Beraten), Alexander Rhein (Beirats-Mitglied), Martin Wiggermann (stv. Landrat des Kreises Unna).



## Martina Dulleck-Blumenröhr: Neue Leitung im Wohn-Verbund Kamen

*Bereits seit dem 1. Januar im Dienst, wurde die neue Leiterin des Wohn-Verbundes Kamen, Martina Dulleck-Blumenröhr, am 7. April 2017 im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes und anschließendem Empfang nun auch ganz offiziell willkommen geheißen.*

Pfarrerin Andrea Mensing hatte mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Friedrich-Pröbsting-Hauses, des Hauses Mühlbach und des Ambulant Betreuten Wohnens in Unna den Festgottesdienst vorbereitet: Viele gute Wünsche gaben sie „Frau Martina“ mit auf den Weg, die ihr helfen sollen, die ihr anvertrauten Menschen als Hirtin gut zu unterstützen, zu behüten und für sie da zu sein.

Auch Pfarrer Rüdiger Schuch sowie die Festredner Wilfried Koopmann und Christoph Mertens von Seiten der Perthes-Stiftung wünschten Frau Dulleck-Blumenröhr weiter gutes Gelingen und

Gottes Segen für ihre neue Aufgabe. Der Kuratoriums-Vorsitzende Volker Nordalm sicherte die Unterstützung durch das Kuratorium zu, Manfred Wiedemann als stellvertretender Bürgermeister der Stadt Kamen und Martin Wiggermann als stellvertretender Landrat des Kreises Unna bekräftigten die weitere gute Zusammenarbeit, bei der es darum gehe „Lösungen auf Augenhöhe, im Sinne der Bewohnerinnen und Bewohner zu finden.“ Martin Hitt von der Arbeitsgemeinschaft der Leitenden der

Perthes-Stiftung überbrachte ebenfalls Glückwünsche, Hans-Martin Böcker, Superintendent des ev. Kirchenkreises Unna konnte leider nicht vor Ort sein, ließ aber ebenfalls Grüße ausrichten.

Nach dem Gottesdienst fand im benachbarten Pfarrheim ein Empfang statt, bei dem neben kulinarischen Köstlichkeiten auch der „Happy Chor“ zu einer schönen Feier beitrug!

*Imke Koch-Sudhues*

## +++ Save The Date +++

■ **15. September 2017**

**Mitarbeitenden-Fest**

■ **25. Januar 2018**

**Neujahrsempfang in der Pauluskirche  
und der Stadthalle Kamen**

■ **13. Juni 2018**

**Ehrenamtstag in der Stadthalle Kamen**



## HOME:

- Unterstützung in Ihrem Zuhause
- Haushaltsnahe Dienstleistungen in Haus, Garten und bei Feiern



## CATERING:

- Fantasievoll & vielfältig
- Für private Feiern & Firmen-Events
- Große Buffet-Auswahl



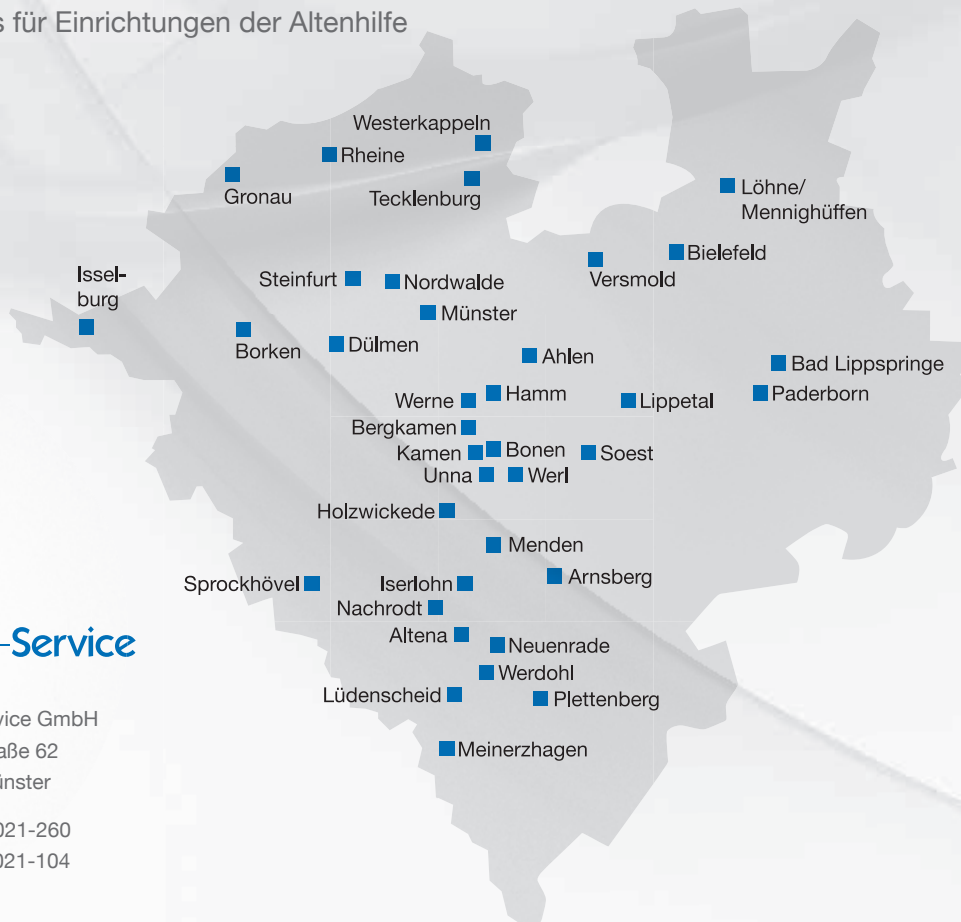
## CARE:

- Leistungen im Gesundheitswesen
- Angebote zur Unterstützung im Alltag (§45a SGB XI) in Privathaushalten
- Services für Einrichtungen der Altenhilfe



## ESSEN AUF RÄDERN:

- Frisch & zuverlässig
- Ohne Vertragsbindung & Mindestabnahme
- Lieferung an 365 Tagen im Jahr



Perthes-Service GmbH  
 Wienburgstraße 62  
 D-48 147 Münster  
 Fon: 0251 2021-260  
 Fax: 0251 2021-104



# Türen der Gerechtigkeit

„Das ist nicht gereeeeeecht!“  
Dreimal stampft Matz mit dem Fuß auf den Boden, bevor er laut zu weinen beginnt. Sein Freund Theo – er war zumindest bis gerade noch sein Freund – hatte ihm den Spielzeugtrecker weggenommen, mit dem er eben noch auf dem Teppich herumfahren durfte.

Okay, der Trecker gehört Theo, aber ihn einfach so wieder an sich reißen, ohne Ansage... Das ist nicht nett von Theo.

Und Matz? Der macht das Einzige, was ihm im Moment möglich ist: trampeln und weinen. Richtig Matz, wenn man sich ungerecht behandelt fühlt, muss man das sagen, muss den Mund aufmachen und man darf sich (angemessen!) zur Wehr setzen.

Man soll sagen, was einem nicht gefällt und was man eigentlich erwartet hätte. Bei Kindern funktioniert das noch ganz gut, sie handeln aus ihrem Gefühl heraus ganz unmittelbar.

Doch bei uns Erwachsenen? Zu viele Vorbehalte sind da, weswegen wir den Mund halten und schweigen. Na ja, die Situationen sind nicht unmittelbar vergleichbar.

Aber Ungerechtigkeit erleben Kleine und Große gleicher-



maßen. Nur: Als Erwachsene reagieren wir viel kontrollierter als die Kinder.

Ich könnte mir vorstellen, Martin Luther ging das auch lange so. Er war ein folgsamer Mönch, hat lange geschwiegen, später diskutiert, hat versucht, seinen Standpunkt begrifflich zu machen, wieder geschwiegen, bis ihm wohl der Kragen geplatzt sein muss und er donnernd die 95 Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg geschlagen hat. So zumindest ist meine Vorstellung über dieses Ereignis.

Zur Zeit der Reformation war es kein unübliches Kommunikationsmittel, seine Meinung aufzuschreiben und an Türen zu nageln.

Türen mit Protestmitteilungen sind im Jahr des 500. Reformationsjubiläums wieder ganz groß rausgekommen. Eine bundesweite Kampagne der Diakonie rief dazu auf, „Türen der Gerechtigkeit“ zu gestalten.

Einrichtungen unserer Stiftung haben sich daran beteiligt und die Ergebnisse waren wirklich bemerkenswert.

Eine Tür schaffte den Weg vom Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Süd in das dreistöckige „Türhaus der Gerechtigkeit“, das an der Stadtkirche Wittenberg, bestehend aus 62 Türen seinen Platz gefunden hat.

Eine andere Tür wurde bei einer Aktion zu Armut und Wohnungslosigkeit von der Sozialberatungsstelle in Hamm mit Thesen beschlagen, die die Leute zum Nachdenken brachten.

Im Adolf-Clarenbach-Haus Soest wollen viele Hände dabei helfen, dass mehr Gerechtigkeit in der Welt möglich ist.

Ein großes Projekt gab es auch im Evangelischen Seniorenzentrum Meckmannshof Münster. Bewohnerinnen und Bewohner haben zusammengetragen, wie sie Ungerechtigkeit empfinden, und eine Pendeltür vom Sperrmüll wurde kreativ und engagiert umgestaltet. Die Pendeltür soll deutlich machen, dass Menschen sich entscheiden können, auf welcher Seite sie stehen wollen.

Auf Seiten derer, die Gerechtigkeit leben wollen oder auf der Seite derer, denen das nicht wichtig ist – auf der Seite der Ungerechtigkeit.

Die Bewohner im Meckmannshof kennen aus eigener Erfahrung viel Ungerechtigkeit im Leben, in der Zeit des 2. Weltkrieges und in der Nachkriegszeit waren sie jung.

Viele mussten Mangel und Entbehrung erfahren und dann kam irgendwann wieder die bessere Zeit, das wird an der Tür geradezu deutlich mit einem kleinen Holzkästchen. In ihm befindet sich der kleine Luther und darüber eine Nachricht aus einem Weihnachtslied Luthers:

*Vom Himmel hoch,  
da komm ich her.*

*Ich bring' euch gute neue Mär,  
Der guten Mär bring ich so viel,  
Davon ich singn und sagen will.*

Das Lied von der guten Mär war wohl für die Bescherung im Hause Luther im Jahr 1535 gedacht.

Und ich kann mir vorstellen, dass die Familien nach dem Krieg voller Rührung die 15 Strophen gesungen haben mögen.

Ob es bei Luthers immer gerecht zugeht, wenn die Geschenke unter den sechs eigenen und neun angenommenen Kindern verteilt wurden?

Oder ob da auch jemand stampfte und weinte und am Ende schrie „Das ist nicht gereeeeerecht!“?

Wir wissen es nicht. Was wir aber wissen ist, dass Martin Luther einen neuen Blick auf die Gerechtigkeit und das Recht geworfen hat.

Und für alles, was wir aus der heutigen Perspektive in dieser Zeit Luthers ungerecht fanden, auch für die Gedanken und Äußerungen, die gegenüber religiös anders Denkenden von Luther selbst angestellt und gemacht wurden, sollten wir aufstampfen und rufen: „Das ist nicht gereeeeerecht!“

*Sabine Riddermann*



## Leithenhof, Bielefeld

# Neue Leiterin

Bereits seit Beginn des Jahres als Nachfolgerin von Rolf Kriete im Amt, wurde Regina Dieckmann am 31. März mit einem Gottesdienst eingeführt.

Einen Schwerpunkt ihrer Arbeit will die neue Einrichtungsleiterin, die „Ostwestfälin durch und durch“ ist, auf das Thema Demenzerkrankungen legen, da ein Großteil der 80 Bewohnerinnen und Bewohner des Leithenhofes hiervon betroffen ist. Weitere Ziele sind die Öffnung der Einrichtung in den Stadtteil und der Umbau des Hauses, der im Herbst starten soll.



Die neue Einrichtungsleiterin des Altenzentrum Leithenhof in Bielefeld, Regina Dieckmann, Wilfried Koopmann (stellv. Vorstandsvorsitzender der Ev. Perthes-Stiftung), Sigrid Kübler-Molitor (Geschäftsbereichsleitung Perthes-Altenhilfe Mitte), Pfarrer Rüdiger Schuch (Vorstandsvorsitzender der Ev. Perthes-Stiftung) Pfarrer Markus Hildenhagen und Klaus Dissmann (Beiratsvorsitzender) (v. l.) freuen sich über die gelungene Feier.

Foto: Mario Hellweg

# Die EPS beim Münsteraner Firmenlauf

Am 18. März 2017 fand zum wiederholten Mal der Münsteraner Firmenlauf am Sportpark Sentruper Höhe statt. Die Evangelische Perthes-Stiftung war zum dritten Mal vertreten.

Circa 20 Mitarbeitende aus der gesamten Stiftung von Westerkappeln bis Meinerzhagen traten hier über eine Strecke von fünf Kilometern an. Ausgestattet mit neuen T-Shirts und gestärkt durch einen eigens dafür aufgebauten Perthes-Catering-Stand war der Tag für alle Aktiven ein voller Erfolg, der gerne im nächsten Jahr wiederholt wird.

*Volker Dieckmann*





## Klausurtagung der Leitenden



Vom 8. bis 9. Juni verbrachten rund 100 leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evangelischen Perthes-Stiftung die Klausurtagung in Villigst.



### Betriebsausflug

## Zu Gast auf der MS Günther

Anfang April trafen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Münsteraner Hauptverwaltung auf der MS Günther – einem über 100 Jahre alten Schiff – zum gemeinsamen Betriebsausflug. Der Stabsbereich Rechnungswesen hatte den Vorschlag der Mitarbeitervertretung aufgenommen und erstmals eine gemeinsame Aktion, eine Schiffstour auf dem Dortmund-Ems-Kanal mit Menü an Bord, organisiert. Noch am Vortag war das Schiff von der Hafenmeisterei gesperrt worden, weil die maximale Eintauchtiefe unterhalb der Wasseroberfläche war. Glücklicherweise wurden alle Fragen rechtzeitig geklärt und die MS Günther konnte ihre EPS-Sonderfahrt wie geplant starten – unter den Augen eines Fernseheteams, das am Abend über die MS Günther berichtete.

*Imke Koch-Sudhues*

Soest

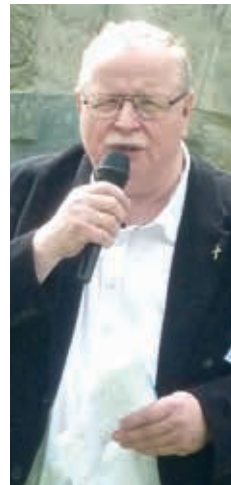
## Nach 38 Jahren bei der Perthes-Stiftung: Siegfried Dobel verabschiedet sich in den Ruhestand

Am 10. Juni wurde Siegfried Dobel, Einrichtungsleiter des Heinrich-Oberwinter-Hauses, des Walpurgis-Hauses und des Ambulant Betreuten Wohnens, feierlich in den Ruhestand verabschiedet. In fast 40 Jahren hat sich Herr Dobel beruflich wie im Ehrenamt für die Belange behinderter Menschen eingesetzt.

Bei seiner Arbeit war und ist es ihm wichtig, den Menschen auf Augenhöhe zu begegnen, jeden so zu nehmen, wie er ist und ihn

zu unterstützen, so selbständig wie möglich seinen eigenen Weg zu gehen: „Jeder soll die Hilfe bekommen, die er braucht.“

Die Vorstandsvorsitzenden der Evangelischen Perthes-Stiftung, Rüdiger Schuch und Wilfried Koopmann sowie viele weitere Rednerinnen und Redner dankten Herrn Dobel für sein großes Engagement und wünschten ihm alles Gute für seinen Anfang August beginnenden Ruhestand.



### Im Juli

Ich wünsche dir,  
dass ein Blick in den Himmel  
dich erinnert: Gottes Herz ist weit.

Er gibt dir Raum, dich zu entfalten.  
Er schenkt dir ein Zuhause bei sich.

Ich wünsche dir, dass du dich  
unter seinem weiten  
Herzen immer wieder auf den Weg  
machst in neues Land.

*Tina Willms*



Jesus Christus spricht: Ich lebe und  
ihr sollt auch leben.  
(Johannes 14,9)

Die Evangelische Perthes-Stiftung e. V. trauert um

## Heinrich Plath

Generallandschaftsdirektor i. R.

\* 22.12.1936 † 30.03.2017

Herr Heinrich Plath war von Mai 1972 bis Juni 1992 ehrenamtliches Mitglied des Verwaltungsrates der Evangelischen Perthes-Stiftung e. V. Im Oktober 1976 wurde er zum Schatzmeister berufen.

Heinrich Plath hat sich durch seinen jahrzehntelangen ehrenamtlichen Einsatz sehr um die Evangelische Perthes-Stiftung e. V. verdient gemacht. Er hat maßgeblich an deren Entwicklung mitgearbeitet und diese begleitet. Seine menschenfreundliche und zielgerichtete Art werden unvergessen bleiben. Für Heinrich Plath war das diakonische Tun untrennbar mit dem Christsein verbunden. Die Evangelische Perthes-Stiftung e. V. verliert einen Freund und Wegbegleiter.

Wir wünschen seinen Angehörigen und allen, die um ihn trauern, die Gewissheit unseres Glaubens, dass wir am Ende durch die Dunkelheit des Todes in Gottes Licht des neuen Lebens gerufen werden.

Evangelische Perthes-Stiftung e. V.

Klaus Majoress  
Vorsitzender des Stiftungsrates

Rüdiger Schuch  
Vorstandsvorsitzender

Wilfried Koopmann  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Jesus Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben.  
(Johannes 14,9)

Die Evangelische Perthes-Stiftung e. V. trauert um

## Kreisdirektor a. D. Dr. Wolfgang Maas

\* 18.12.1942 † 22.05.2017

Herr Dr. Maas war von Dezember 1980 bis September 2012 ehrenamtliches Mitglied des Verwaltungsrates der Evangelischen Perthes-Stiftung e. V. Im November 1996 wurde er zunächst zum Stellvertretenden Vorsitzenden, im Dezember 2005 dann bis zu seinem Ausscheiden aus dem Gremium zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates gewählt. Darüber hinaus gehörte Herr Dr. Maas von Juli 1975 bis April 2015 dem Kuratorium des Perthes-Zentrums in Soest an und war von 1977 bis 2015 sein Vorsitzender.

Herr Dr. Wolfgang Maas hat sich durch seinen jahrzehntelangen Einsatz im höchsten Maße um die Evangelische Perthes-Stiftung e. V. verdient gemacht. Er hat maßgeblich an dessen Entwicklung mitgearbeitet und begleitet. Seine menschenfreundliche und zielgerichtete Art werden unvergessen bleiben. Für Herrn Dr. Wolfgang Maas war das diakonische Tun untrennbar mit dem Christsein verbunden. Die Evangelische Perthes-Stiftung verliert einen Freund und Wegbegleiter.

Seiner Familie sowie allen, die um ihn trauern, wünschen wir die Gewissheit unseres Glaubens, dass wir am Ende durch die Dunkelheit des Todes in Gottes Licht des neuen Lebens gerufen werden.

Evangelische Perthes-Stiftung e. V.

Klaus Majoress  
Vorsitzender des Stiftungsrates

Rüdiger Schuch  
Vorstandsvorsitzender

Wilfried Koopmann  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



## Für unsere Freunde und Förderer

Die Evangelische Perthes-Stiftung e.V. ist ein überörtlicher Träger diakonischer Einrichtungen. Westfalenweit begleiten wir an über 90 Standorten täglich rund 8.000 Menschen im Alter, Menschen mit Behinderungen, Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten, Menschen mit Suchterkrankungen und Menschen in ihrer letzten Lebensphase.

In unserer Fachschule für Altenpflege werden circa 100 Schülerinnen und Schüler qualifiziert.

Damit wir dies, auch bei knapper werdenden Mitteln, im Sinne unseres christlichen Auftrages tun können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.

### Unser Spendenkonto:

KD-Bank

BLZ 350 601 90

Kontonummer: 2 102 452 081

IBAN: DE88 3506 0190 2102 4520 81

BIC: GENODED1DKD



**Imke Koch-Sudhues**  
Öffentlichkeitsarbeit

*Gerne kommen wir zu Ihren Veranstaltungen, um über die Arbeit der Evangelischen Perthes-Stiftung, die Arbeit spezieller Helffelder oder Einrichtungen zu berichten. Wenden Sie sich an Imke Koch-Sudhues  
Telefon 0251 2021-500.*



**Sabine Riddermann,**  
Diakonie, Seelsorge  
und Ehrenamt

*Sie haben freie Zeit und möchten sich ehrenamtlich in einer unserer Einrichtungen engagieren oder an einem zeitlich befristeten Projekt mitwirken? Dann wenden Sie sich gerne an Sabine Riddermann,  
Telefon 0251 2021-516.*



**Renate Forke,**  
Spenden

*Wenn Sie aus Anlass von Taufen, Trauungen, Jubiläen, Geburtstagen oder Beerdigungen eine Spende machen möchten, sind wir Ihnen sehr dankbar. Bitte wenden Sie sich gerne an Renate Forke,  
Telefon 0251 2021-506.*



**Pfarrer  
Rüdiger Schuch,**  
Vorstandsvorsitzender

*Sollten Sie sich Gedanken über kleinere oder auch größere Beträge im Testament oder bei Nachlässen machen, wenden Sie sich gerne vertrauensvoll an unseren Vorstandsvorsitzenden Pfarrer Rüdiger Schuch,  
Telefon 0251 2021-301.*

## Ich bin dankbar

- für die Steuern, die ich zahle, weil das bedeutet, ich habe Arbeit und Einkommen,
- für die Hose, die ein bisschen zu eng sitzt, weil das bedeutet: Ich habe genug zu essen.
- für das Durcheinander nach der Feier, das ich aufräumen muss, weil das bedeutet: Ich war von lieben Menschen umgeben,
- für den Rasen, der gemäht, die Fenster, die geputzt werden müssen, weil das bedeutet: Ich habe ein Zuhause,
- für die laut geäußerten Beschwerden über die Regierung, weil das bedeutet: Wir leben in einem freien Land und haben das Recht auf freie Meinungsäußerung,
- für die Parklücke, ganz hinten in der äußersten Ecke des Parkplatzes, weil das bedeutet: Ich kann mir ein Auto leisten,
- für die Frau in der Gemeinde, die hinter mir sitzt und falsch singt, weil das bedeutet, dass ich gut hören kann,
- für die Wäsche und den Bügelberg, weil das bedeutet, dass ich genug Kleidung habe,
- für die Müdigkeit und die schmerzenden Muskeln am Ende des Tages, weil das bedeutet: Ich bin fähig, hart zu arbeiten.
- für den Wecker, der morgens klingelt, weil das bedeutet: Mir wird ein neuer Tag geschenkt.

Detlef Kranzmann aus  
„Leben ist mehr“;  
Christliche Verlagsgesellschaft  
mbH Dillenburg

**Impressum:****PerthesPost**

Zeitschrift für  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
sowie Freunde unserer Arbeit

**Herausgeber:**

Evangelische Perthes-Stiftung e. V.  
Wienburgstraße 62  
48147 Münster  
Telefon: 0251 2021-0  
Internet: [www.perthes-stiftung.de](http://www.perthes-stiftung.de)  
E-Mail: [oeffentlichkeitsarbeit@perthes-stiftung.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@perthes-stiftung.de)

**Für den Inhalt verantwortlich:**

Vorstandsvorsitzender  
Pfarrer Rüdiger Schuch

**Redaktion:**

Imke Koch-Sudhues

**Gestaltung:**

luxgrafik, Münster,  
[www.lux-grafik.de](http://www.lux-grafik.de)

**Auflage:** 5.000

**Spendenkonto:**

KD-Bank eG  
Bank für Kirche und Diakonie  
Konto-Nr.: 2 102 452 081  
BLZ: 350 601 90  
IBAN: DE88 3506 0190 2102  
4520 81  
BIC: GENODED1DKD

**Druck:**

Buschmann, Münster

Die PerthesPost ist Mitglied im  
GEP (Gemeinschaftswerk der  
Evangelischen Publizistik).

Alle mit Namen gekennzeichneten  
Artikel geben nicht  
unbedingt die Meinung der  
Redaktion wieder.

Diese Ausgabe wurde aus  
chlorfreiem Papier hergestellt.

ISSN 1617-7487

Nr.: 160-2-2017





#### **Die Perthes-Stiftung im Internet:**

Dieser QR-Code führt direkt zur Internetseite der Perthes-Stiftung. QR steht für Quick Response = schnelle Antwort. Voraussetzung ist ein internetfähiges Handy mit Kamera sowie eine QR-Code-Lesesoftware, mit der die bildhaften Codes entschlüsselt werden können. Solche QR-Code-Reader sind im Internet oder in App-Stores erhältlich.